

Neben Tschernobyl weiden die Kühe

Drei Funktionäre des Kernkraftwerkes bestraft

MOSKAU (dpa, AP, Reuter, AFP). Obwohl in vielen Teilen Europas Weideverbote für das Vieh nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl erlassen wurden, können sich die sowjetischen Stellen offenbar nicht einmal in der Ukraine zu solchen Maßnahmen entschließen. Das KPdSU-Zentralorgan „Prawda“ schrieb Montag, daß rund 50 km westlich des zerstörten Reaktors auf den Kolchosen und Staatsgütern die Getreideernte vorbereitet und Milch von Kühen verwendet würden, die mit frischem Grünfutter von den umliegenden Wiesen ernährt werden. Die Menschen in diesem Bezirk begriffen, daß sie jetzt ihre Anstrengungen verdoppeln und verdreifachen müßten. Erst Samstag hatte die amtliche Nachrichtenagentur TASS auf die möglichen ökologischen Folgen der Katastrophe hingewiesen. Auch die Möglichkeit einer erhöhten Strahlenbelastung von Lebensmitteln wurde erwähnt.

Laut „Prawda“ wurden drei im Atomkraftwerk tätige Funktionäre wegen „Gleichgültigkeit und Pflichtvergessenheit“ bei der Bekämpfung des Reaktorunglücks und bei den Evakuierungen bestraft. Ein Funktionär wurde aus der KPdSU ausgeschlossen, zwei weitere wurden verwahrt. U. a. hätten die Funktionäre Schutzkleidung nicht rechtzeitig ausgegeben.

Der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften in Moskau erklärte Montag, die jetzige Situation im

Kernkraftwerk Tschernobyl berge keine große Gefahr mehr. Der 11. Mai sei ein Tag der Wende gewesen. Bis dahin habe wirklich die Möglichkeit einer Katastrophe bestanden, da eine große Menge von Brennstoff und Reaktorgraphit erhitzt gewesen sei. Dies sei nun nicht mehr der Fall. Inzwischen werden Vorbereitungen getroffen, den Unglücksreaktor des Kernkraftwerkes mit einem Betonmantel zu umgeben. Nach offiziellen Angaben besteht die Absicht, in unbestimmter Zeit das Kraftwerk wieder in Betrieb zu nehmen.

Die westlichen Botschaften in Moskau erhielten bisher von sowjetischer Seite keinerlei konkrete Angaben über die Größenordnung der radioaktiven Niederschläge im Land selbst. Es ist deshalb nur schwer zu sagen, wie groß der Verlust bei der Getreideernte – speziell in der Ukraine – wegen radioaktiver Verseuchung sein wird. Moskau gibt auch der Internationalen Atomenergie-Organisation in Wien (IAEO) lediglich die Strahlenwerte in Röntgen pro Stunde bekannt. Menge, Art und Lebensdauer der radioaktiven Isotope würden der IAEO jedoch nicht mitgeteilt, sagte ein westlicher Diplomat.

Die sowjetische Regierung teilte Montag über die amtliche Nachrichtenagentur TASS offiziell mit, nach dem Reaktorunglück seien vorerst sechs Menschen an den Folgen der radioaktiven Strahlung gestorben. Der Zustand von 35 anderen Personen sei ernst. (Kommentar S. 3.)